Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 2

Artikel: Mittelholzer
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463088

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Kind und die Suppe

Mama und Papa sitzen bei Tisch. Zwischen ihnen die kleine Hedy.

Mama schöpft dem Kind den Teller mit Suppe voll. Dabei mit einem Blick auf Papa: „O, heute wird Hedy brav sein, heute wird sie schön ihre Suppe essen!“

Hedy sitzt mit großen Augen da und spielt mit dem Löffel.

Papa (gütig ermahnend): „Nicht spielen beim Essen!“ (Da er von Mama ein unwilliges Auge zugeworfen bekommt): „Ja, Hedy, eine gute Suppe, eine feine Reissuppe.“

Hedy: „Reissuppe mag Hedy nicht.“ Sie verzieht das Gesicht und will den Teller wegschieben.

Mama: „Hedy, brav sein!“ (Zu Papa): „Warum mußt Du denn sagen, daß es Reissuppe ist, wenn das Kind Reissuppe nicht mag?“

Papa: „Nein, es ist Krebssuppe, eine gute, gute Krebssuppe.“

Hedy: „Krebssuppe mag Hedy nicht.“

Papa (streng): „Hedy, Du wirst die Reissuppe essen, sonst... Du weißt schon...“

Mama: „Brüll' doch das Kind nicht gleich so an. Erst sagst Du Reissuppe, dann Krebssuppe, dann wieder Reis —, das muß ja einen Erwachsenen konfus machen...“

Papa: „Der Fratz soll essen.“

Mama: „Hättest Du kein Wort von der Reissuppe gesagt, hätte sie schon gegessen. Aber Du mußt Dich überall hineinmischen. Wenn ich allein mit der Kleinen bin, ißt sie stets ohne Klage.“

Papa: „Sie hat immer brav zu essen. Auch wenn zufällig ihr Vater anwesend ist. Bei dieser Erziehung kann aus dem Kind nichts werden.“

Mama: „Es hat eben eine Idiosynkrasie gegen Reissuppe.“

Papa: „Und ich habe eine Idiosynkrasie gegen unfolgsame Kinder und unvernünftige Mütter.“

Hedy: „Hu-hu-hu!“

Mama: „Es ist unmöglich mit Dir zu reden. Das Kind muß Dich ja fürchten. Alle fürchten Dich. Ich zittere, wenn Du zur Türe hereinkommst.“ (Sich brüsk abwendend): „Komm, Hedy, iß schön die Suppe. Einen Löffel von Tante Rosa, einen Löffel von der Großmama...“

Hedy plärrt nun offen heraus.

Papa: „Hedy, Du wirst die Suppe essen, eins, zwei, drei...“

Mama: „Willst Du das arme Kind am Ende noch schlagen?“

Papa gibt Hedy mit dem Löffel einen leichten Klaps.

Mama: „Um Gotteswillen, Du verbrennst das Kind mit dem heißen Löffel, Du Rohling!“

Hedy (hebt schreiend die Arme): „Mutti! Mutti!“

Die Mama nimmt das Kind aus dem Sessel. „Sei still, Heddy, Du bekommst eine andere Suppe, eine Eisuppe.“ Sie geht mit dem Kinde auf dem Arm ab und ruft die Köchin: „Minna, servieren Sie dem Herrn weiter, mir ist der Appetit vergangen.“

Papa (brummend, bei sich): „Immer muß ich die Suppe auslöffeln, wenn mit dem Balg etwas los ist!“ Er schlingt hastig das Essen hinab, erhebt sich dann rasch und geht wütend ins Büro.

Aber hier überkommt ihn die Reue. Er sieht sich als häuslicher Störenfried, der mit seinen Nervenkrisen eine kleine schwache Frau zugrunde richtet.

Früher als sonst verläßt er die Arbeit, kauft Blumen für die gequälte Mutter seines Kindes und Spielzeug für Hedy. Er will gutmachen, was er mittags verbrochen. Ein wahrhaft Geläuterter kehrt er heim.

Im Garten vor seinem Landhaus verhält er den Schritt. Da sitzt die Gärtnersfamilie zum Abendessen vereinigt, und mitten unter den schmutzigen Rangen entdeckt er seine Hedy.

„Hedy“, tritt er lächelnd auf sie zu, „was tust Du da?“

Die Gärtnersfrau: „Ach, lassen Sie das Kind mitessen, es schmeckt ihm so bei uns.“

Hedy schmiert sich einen vollen Löffel um den Mund und nickt fröhlich: „G-u-t!“

Die Gärtnersfrau: „So ein kluges und sanftes Kind! Wie artig es ißt, da merkt man gleich die Erziehung...“

Der arme Papa zerknirscht: „Was haben Sie denn da Gutes?“

Die Gärtnersfrau: „Reissuppe, Herr Doktor.“

Heinz Scharpf

*

Bettler: „Ich habe seit Wochen keinen Bissen Fleisch gesehen.“

Hausfrau zur Köchin: „Marie, zeigen Sie doch dem armen Mann ein Kalbsschnitzel!“

Mittelholzer

10. Ueber der Wüste, im Sonnenbrand,
War's, wo er furchtbar die Oede empfand.
Da gab ihm, um seinen Geist zu ermuntern,
Ein Begleiter den Titel «Sandgraf von Fluntern».
Er aber geriet, voll Sehnsucht nach Bäumen
Und Garten und Haus, in gefährliches Träumen.

11. Da bog er sich plötzlich mit schnupperndem Näslein
Hinab und erblickte ein Palmenoäslein.
Bald war der Vogel erdwärts geleiert —
«Hier,» sprach er, «wird jetzt Weihnacht gefeiert
Mit Kokosnussmilch und saftigen Datteln,
Ehe wir von neuem das Flugross satteln!»

12. Nachdem er sich so das Leben versüsst,
Hat er den Tschadsee erreicht und begrüsst
Und dann (was hat seine Seele verdrossen?)
Die Heimkehr der Küste entlang beschlossen.
Liess vielleicht der Auftraggeber ihn schecklos?
Machten andere Gründe die Reise zwecklos?
Je nun, er verschmähte des Erdteils Herz
Und wandte sich schweigend züriwärts.

Fox

Chianti-Dettling
Seit 60 Jahren eingeführte Qualitätsmarke.
Verlangt ihn überall!
ARNOLD DETTLING, Chianti-Import
BRUNNEN - Gegr. 1867